

Als kleinere Pflanze ist die *Coelogyne cristata* recht gut für den Ladenverkauf geeignet und wird bei einiger Pflege auch im Zimmer ziemlich gut fortkommen.

W. Ohlmer, Gernsbach.



Abies concolor (Lindl.).

Der bekannte Koniferenzüchter Herr W. Weisse in Kamenz in Sachsen brachte in Nr. 9 dieses Blattes eine Mitteilung über obige Konifere, womit er mir, sozusagen, ein Wort aus dem Munde genommen, welches ich längst einmal ausgesprochen haben würde, hätte mir nicht das bekannte Sprichwort: „Greif niemals in ein Wespen-nest“ dabei als Gespenst vorgeschwebt.

Doch halt! Was ist mir da für ein Auspruch entschlüpft!? —

Nun, ich will sogleich die Bitte daran anschliessen: Man wolle meinen Scherz von jedem aggressiven Charakter frei wähen und mir ohne Misstrauen freundlichst gestatten, dass ich denselben noch ein wenig fortsetze.

Den ersten Griff also hat Herr Weisse gethan, und ich freue mich dessen, denn ich meine, er war hierzu berufener als irgend ein Anderer.

Mein oben zitiertes Sprichwort schliesst nun aber mit der Mahnung: „Doch wenn Du greifst, so greife fest“, und da Herr Weisse hierzu auffordert, so erlaube ich mir aus meinen hiesigen Erfahrungen einige kurze Mitteilungen hinzuzuthun und dieselben zur kräftigen Unterstützung des „ersten Griffes“ zu verwerten.

Herrn W. Weisses Beschreibung der *Abies concolor* (Lindl.) ist eine durchaus zutreffende, und jeder Praktiker wird ihm darin Recht geben müssen, dass sie von *Abies lasiocarpa* grundverschieden ist. Ich für meinen Teil behaupte, dass jeder, der die echte *A. concolor* länger besitzt, sie niemals mit *lasiocarpa* wird verwechseln können.

Aber eben der von Herrn Weisse bereits beklagte Uebelstand, dass man die Samen von *concolor* bisher meist nicht rein, sondern im Gemisch mit *lasiocarpa* bekam, hat viel Verwirrung herbeigeführt, denn es gibt allerdings von beiden Arten Varietäten, die sich einander bedenklich nähern und die ein unsicheres oder besser gesagt ein ungeübtes Auge leicht irre führen.

Aeusserlich angesehen wird man bei *concolor* stets überwiegend die von Herrn Weisse beschriebene Farbe, Form und Stellung der Nadeln finden, bei *lasiocarpa* dagegen vorherrschend die sich mehr der *Abies grandis* Lindl. (*Abies spec. Vancouver Hort.*) zuneigende Blattstellung, Farbe und Form der Nadeln, welche oben weniger zugespitzt oder abgerundet, vielmehr vorn ein wenig gekerbt sind. Doch soll zugegeben werden, dass sich hierüber immer noch disputieren lässt.

Ebensowenig durfte die sowohl für Herrn Weisse als auch für mich feststehende, bedeutend grössere Widerstandsfähigkeit der *concolor* gegen unsere norddeutschen Winter ausschlaggebend sein, um sie von der *lasiocarpa* endgültig zu trennen. Nicht etwa, als ob ich nicht sowohl in meiner Baumschule als auch in dem hiesigen koniferenreichen Schlosspark der Frau Gräfin von Fürstenstein seit Jahren mit beiden Arten, vom Sämling an bis zu 6 und selbst 14 Meter hohen Exemplaren, genau dieselben Erfahrungen gemacht hätte wie Herr Weisse in Kamenz. Auch in diesem Jahre wieder steht *concolor* unbeschädigt da, während *lasiocarpa* in allen Grössen zum Erbarmen aussieht und schon jetzt drei Viertel der Nadeln geworfen hat.

Aber mit dem Erfrieren resp. Anfrieren der Nadelhölzer stehen wir nun einmal noch vor einem ungelösten

Rätsel, das lässt sich nicht leugnen. Mir ist z. B. öfters *Tsuga Sieboldii* Carr. erfroren und zugleich auf demselben Standorte *Tsuga Mertensiana* Carr. unbeschädigt geblieben, während in diesem Jahre zur Abwechslung das Umgekehrte der Fall ist. Ebenso erfor hier in einem milderen Winter als der letzte war eine *Cephalotaxus drupacea* S. et Z., während sie in diesem Jahre frisch und fröhlich den Lenz begrüsst, obgleich hier teilweise selbst *Abies Nordmanniana*, *pectinata* und *Picea excelsa* gelitten haben. Solche Fälle habe ich häufig und bei vielen Koniferen beobachtet. Die grössere oder geringere Widerstandsfähigkeit der Koniferen ist aber sehr oft ganz individuell.

Aber noch einer anderen übrigens bereits vielseitig bekannten Thatsache möchte ich Erwähnung thun:

Herr Weisse gebrauchte zum Schlusse seines Aufsatzes die sehr glückliche Wendung: „Wenn in *Abies concolor* und *Abies lasiocarpa* „ein Blut flösse“ etc. etc. Dem füge ich hinzu: Dann müssten sich auch beide in gleicher Weise bei der Veredelung auf ein anderes Individuum verhalten!

Dies ist aber nicht der Fall. *Abies concolor* wächst und gedeiht, auf *Abies pectinata* veredelt, leicht und sicher, und *Abies lasiocarpa* nicht. Letztere vegetiert im glücklichsten Falle ganz kurze Zeit und wird, selbst wenn sie anscheinend mit der Unterlage gut verwachsen ist, von dieser wieder abgestossen; ja zumeist treibt sie im Frühjahr nach der Veredelung gar nicht aus und geht so schon im ersten Jahre zurück.

Wo ist da also „ein Blut“?

Doch weiter: Heute, am 4. Mai, steht hier bei mir die *concolor* überall mit zum Aufbrechen vorgerückten Knospen, *lasiocarpa* dagegen in tiefster Seelenruhe.

Ist das etwa „ein Blut“? — —

Da ich mit einem Sprichwort anfang, lasse man mich mit einem solchen auch schliessen, es heisst:

„Probieren geht über Studieren.“

Wie weit dies hier berechtigt ist, überlasse ich dem Urteile der Herren Fachgenossen, bitte aber auch für diesen Fall um Pardon, denn ich bin weit entfernt davon, etwa dem grossen Verdienste um die einheitliche Koniferenbenennung irgend nur im Geringsten entgegenzutreten zu wollen.

C. Gebbers,
Wiesenburg Baumschule i. d. Mark.



Iris Bismarckii Spr.

(Mit Abbildung.)

Die alte prächtige und weitbekannte *Iris Susiana*, die fast jeder Gärtner kennt und die immer noch das Staunen desjenigen erregt, der sie zum ersten Male sieht, hat in letzter Zeit Zuwachs ihrer allernächsten Verwandten in Europas Gärten erhalten und läuft Gefahr, dass ihr der Rang, den sie jahrhundertlang bewahrte, streitig gemacht wird. Die von Siemssen auf Grund verschiedener Merkmale aufgestellte Gruppe *Oncoclytus*, deren Hauptvertreter eben die am längsten bekannte *Iris Susiana* aus Persien ist, blieb lange Zeit hindurch arm an Arten — es kamen hinzu die prächtige *Iris iberica*, *Iris Saarii*, *Iris acutiluba*, *Iris paradoxa*, *Iris Helena* und im Jahre 1890 die fast schwarze *Iris atropurpurea* aus dem heiligen Lande. Aber die Zahl dieser Rivalinen ist immer noch nicht voll und die neueste und schönste der Gruppe ist die hier abgebildete „*Iris Bismarckii*“. Beschreiben wir sie zunächst.